

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenschrift „Die Foren“

Ercheint 3 mal täglich, am Montag früh. — Bezugspreis: Abholer monatlich 3 M., vierteljährlich 8 M., durch Träger und Agenturen frei ins Haus monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. ohne Bestellgebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11
Zusatz: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: In Wiesbaden 30 Pf., außerhalb 30 Pf., Westungelle 150 Pf. Sonderbeilagen 6 M. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe 5 bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 5915, 5916, 5917; Filiale I Mauritiusstraße 12 Nr. 2064, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 2055.

Nummer 500.

Samstag, 30. September 1916.

70. Jahrgang.

Staatsstreich in Abessinien.

Abchluss des deutsch-schweizerischen Abkommens. — Ausrufung der venizelistischen Regierung.

Deutsch-schweizerisches Handelsabkommen.

Bern, 30. Sept. (Wolff-Tele.)

Meldung der Schweizerischen Telegraphen-Agentur. Der Bundesrat hat in seiner heutigen Nachmittags-Sitzung das Wirtschaftsabkommen mit Deutschland ratifiziert.

Nach längeren Verhandlungen ist das Wirtschaftsabkommen zwischen Deutschland und der Schweiz durch Vollziehung der Unterschriften jetzt in Kraft getreten. Es mocht einen Strich durch die Rechnung, die der Bierverband auf den üblichen Mitteln seiner Gewaltpolitik aufbaute. Die Schweiz hatte sich zu einem Traktatvertrag mit der Entente verstehen müssen. In dem Artikel 11 dieses Vertrages war aber vorgesehen, daß sie mit Zustimmung des Bierverbandes auch Bannware zur Aufrechterhaltung des Handelsverkehrs mit Deutschland verwenden könne. Als die Schweiz davon aber Gebrauch machen wollte, ließ man ihre Anfragen zunächst zwei Monate lang ohne Antwort. Dann fanden wiederholt unterbrochene Verhandlungen in Paris statt, die schließlich mit der Erklärung abgebrochen wurden, der Bierverband denke gar nicht daran, die Bestimmung des Artikels 11 in Kraft treten zu lassen. Die Folge war eine lebhafteste Verbitterung der Schweiz gegen den wortbrüchigen Bierverband.

In ihrer Zwangslage fand die Schweiz bei Deutschland Entgegenkommen. Wir sandten Vertreter nach Bern, um dort über die Möglichkeit zu beraten, trotz des Druckes der Entente den Warenverkehr zwischen der Schweiz und Deutschland in gegenseitigem Interesse zu regeln. Die Verhandlungen führten zu einem Ergebnis, das den beiderseitigen Interessen Rechnung trägt und eine günstige Entwicklung der deutsch-schweizerischen wirtschaftlichen Beziehungen voraussehen läßt. Sofort setzte darauf der Bierverband mit seinen Bemühungen ein, um die Verwirklichung des Abkommens zu verhindern. Er stellte allerlei Gegenbedingungen, so die Lieferung von Drehbänken aus deutschem Eisen, und wollte zuletzt der Schweiz sogar die Verpflichtung auferlegen, 10 Jahre lang nach Beendigung des Krieges mit Deutschland keinen Handel zu treiben. Die Schweiz wehrte sich gegen eine solche Zumutung nach Kräften, ließ sich auf keine Verpflichtung ein und verzog trotz aller Bemühungen der Entente die Ratifikation des Vertragsabkommens.

Es ist also dem Bierverband nicht gelungen, Deutschland und die Schweiz, wie es natürlich seine Absicht war, in ihren Beziehungen zu entfremden. Sie hat vielmehr die Schweiz dazu gebracht, mit ihren Produkten nach eigenem Belieben zu verfahren und außerdem an dem Recht festgehalten, das ihr der Artikel 11 des Traktatvertrages in bezug auf die Ausfuhr von Bannware nach Deutschland gewährt.

Bern, 30. Sept. (Wolff-Tele.)

Bei der Behandlung des Neutralitätsberichts im Ständerat besprach Bundesrat Hoffmann, der Chef des politischen Departements, die Verhandlungen der Schweiz mit Frankreich und Deutschland eingehend. Gegenüber den Angriffen einzelner schweizerischer Prekorgane stellte Bundesrat Hoffmann fest, daß trotz aller gegen den Bundesrat gerichteten Kritik in einer Sache das ganze Volk hinter dem Bundesrat stehe, nämlich in der Politik einer strikten und loyalen Neutralität bis ans Ende des Krieges. Das müßte man sich im Ausland überall gelöst sein lassen.

Zu den Pariser Verhandlungen erklärte Hoffmann, daß ihn das Ergebnis enttäuscht habe. Aber man könne die schwierige Lage der Entente gegenüber der öffentlichen Meinung ihrer Länder begreifen und in einem gewissen Grade die Ablehnung alles dessen verstehen, was zur Verproviantierung der Zentralmächte indirekt oder direkt von militärischem Interesse sei. Dazu sei die Blockade so geschaffen, die in erster Linie auf militärischem Interesse beruhe. Im übrigen sei durch die Pariser Verhandlungen eine klare Lage gegen Deutschland geschaffen. Nachdem Mittwoch Abend die bisher noch nicht erledigte Uebereinstimmung vereinbart worden sei, seien die Verhandlungen mit Deutschland abgeschlossen. Die Grundlage des Abkommens sei, daß jeder der beiden Kontrahenten das gebe, was er nicht dringend für seine eigenen Landesbedürfnisse brauche und was zu geben er nicht durch vertragliche Verpflichtungen verhindert sei. Die Schweiz könne also zu nichts verpflichtet werden, was

ihren Verpflichtungen gegen die Ententeländer widerspreche. Beiderseits wurden die Ausfuhrbewilligungen im Rahmen der notwendigen Mengen erteilt, die natürlich in einem gewissen Verhältnis zueinander stehen. Die für Deutschland in der Schweiz liegenden Waren sollten weder beschlagnahmt, noch requiriert, noch exportiert werden, sondern bis zur definitiven Beendigung der Feindseligkeiten in der Schweiz bleiben und dann ohne Gegenleistung Deutschland ausgeliefert werden. Vorgelesen sei eine Art Ausführungskommission, die parallel arbeitet zu den im Verkehr mit den Ententeländern amtierenden Kommissionen. Eine Kommission aus Vertretern des Handels, der Volkswirtschaft, des Zolldepartements und zwei Vertretern der Eisenhandelsstelle Zürich sei gebildet, an welche die Ausführbewilligungen für die Ententeländer geleitet würden. Die Schwarzen Listen würden mit Ausnahme derjenigen von Munitions- und Waffenfabriken verbleiben.

Bundesrat Hoffmann erklärte zum Schluss, daß diese Verhandlung für die Schweiz annehmbar sei. Bei sonderer Durchführung sei es möglich, ohne zu drückende Opfer der Schweiz eine Erleichterung der Volksernährung zu sichern und die Beschaffung alles dessen in ausreichendem Maße zu erreichen, was die Schweiz für ihre Landwirtschaft und industriellen und gewerblichen Bedürfnisse aus Deutschland nach wie vor beziehen müsse.

Staatsstreich in Abessinien.

Addis-Abeba, 30. Sept. (Wolff-Tele.)

Meldung der Agencia Stehant: In einer feierlichen Versammlung, die im kaiserlichen Palaste in Gegenwart aller in der Hauptstadt anwesenden abessinischen Großen abgehalten wurde, erband der Metropolit Abuna Mathaeos das Volk und die Großen ihres Treuebides gegen Kaiser Teassu, der seines Rechtes auf die Krone verlustig erklärt wurde. Zu seiner Nachfolgerin wurde Kaiserin Teoditu, eine Tochter Meneliks bestimmt. Dedschas Tassari Makonnen wurde zum Thronerben ausgerufen. Die Häupter der äthiopischen Regierung haben ihre feierliche Bekätigung erhalten. In der Hauptstadt herrscht Ruhe und Sicherheit. Es ist nicht bekannt, welche Haltung Ras Mikael, der Vater Kaiser Teassus, einnehmen wird. Er befindet sich gegenwärtig in Harrar.

Die Bedeutung dieses Staatsstreiches ist im Augenblick nicht voll zu erkennen, weil über die inneren politischen Verhältnisse des afrikanischen Kaiserreiches, namentlich über deren Entwicklung während des Weltkrieges zu wenig bekannt ist. Kaiser Teassu war der Nachfolger des Kaisers Menelik, dessen Enkel er auch war. Die neu eingesetzte Kaiserin Teoditu ist eine Tochter Meneliks, die seit 1901 in zweiter Ehe mit Ras Gugsa, einem Kleinkönig verheiratet ist. Das abessinische Reich ist eine Vereinigung verschiedener Königreiche. Einer dieser Kleinkönige ist Ras Mikael, der Vater des abgesetzten, jetzt 20 Jahre alten Kaisers. Dieser Ras Mikael beherrscht den Bundesstaat Wollo; es wird ihm große Tatkraft nachgesagt, und außerdem soll er eine starke Militärmacht besitzen. Der zum Thronfolger ernannte Dedschas Tassari Makonnen ist ein Sohn des Kleinkönigs von Harrar, der ebenfalls eine starke Militärmacht besitzt.

Abessinien ist das einzige christliche Reich in Afrika; die Staatsreligion ist die christlich-kyptische. Unter den etwa 8 Millionen Einwohnern gibt es auch viele Mohammedaner und gegen 50000 Juden. Die Haupt- und Residenzstadt ist Addis-Abeba mit etwa 80000 Einwohnern.

Ballin über Englands Niederringung.

Berlin, 30. Sept. (Eig. Tel. Zenf. Bl.)

In einem Briefe des Generaldirektors Ballin an den Reichstagsabgeordneten Dr. Stresemann sagt der Leiter der Hamburg-Amerika-Linie u. a.:

„In Hamburg wünscht jeder, auch ich, daß England sobald wie möglich abzurufen wird, einen Frieden zu schließen, der für uns ehrenvoll und gerecht ist und der uns Bewannansfreiheit sichert. Mit welchen Mitteln dieses behersehene Ziel zu erreichen ist, darüber steht mir ebensowenig wie einem anderen Privatmann ein abschließendes Urteil zu.“
Das ist richtig. Für uns Privatleute sind aber die Urteile so bedeutender Marinefachleute, wie Großadmiral v. Tirpitz und fast aller anderen Admirale maßgebend. Und welches Mittel diese angewendet wissen wollen, ist allgemein bekannt.

Ausrufung der venizelistischen Regierung.

Genf, 30. Sept. (E.-U. Tel.)

In Kanea wurde, wie gemeldet, die provisorische Regierung Venizelos ausgerufen. Die neue Regierung setzt sich nach einer Athener Meldung des „Journal“ wie folgt zusammen: Venizelos Ministerpräsident, Repuffis Minister des Innern, General Danglis Kriegsminister, Michas Populos Volkswirtschaft, Demodios Finanzminister. — Die Genannten gehörten sämtlich dem früheren venizelistischen Kabinett an.

Athen, 30. Sept. (Wolff-Tele.)

Meldung des Reuterschen Bureaus. Trotz der strengen Maßregeln des Marineministeriums breitet sich die aufständische Bewegung in der Marine aus. Der kommandierende Kapitän zur See im Fliegerlager Phaloron soll sich mit 25 Mechanikern der Bewegung angeschlossen haben. Auch in der Armee greife die Bewegung um sich. Selbst bisher neutrale Offiziere, wie die Generale Gallaris und Pannakissas, bezeichneten es nunmehr als eine dringende Notwendigkeit, die Neutralität aufzugeben. General Danglis ging an Bord eines Torpedoboots, der sich der Flotte der Verbündeten anschloß.

Bern, 30. Sept. (Wolff-Tele.)

Von der Stellungnahme der griechischen Regierung liegt, wie der „Secolo“ schreibt, auch heute noch keine sichere Meldung an den amtlichen Stellen vor. Man bezweifelt allgemein, daß der König sich je zu einer Kriegserklärung entschließen werde. Ueber die militärische Bedeutung eines griechischen Eingreifens mag man sich wohl nirgends Illusionen. Wenn die Entente diplomatisch darauf hinarbeite, welche dies vor allem in dem Gedanken an die moralischen Folgen bei den Feinden und die Neutralen. Die in einem sehr großen Teil der öffentlichen Meinung Italiens herrschenden Befürchtungen über griechische Absichten zum Schaden Italiens seien grundlos. Griechenland habe mit der Verteidigung des eigenen Gebietes voll auf zu tun.

Die englischen Arbeiter gegen die Teuerung.

Berlin, 30. Sept. (Eig. Tel. Zenf. Bl.)

Eine sehr heftige Kundgebung gegen die Verteuerung der Lebensmittel in England fand seitens der schottischen Arbeiterpartei in Glasgow statt. Ein Redner sagte, die Regierung habe 18 Monate Zeit gehabt, Organisationen zu schaffen, um das arbeitende Volk nicht durch skrupellose Machenschaften von Kapitalisten und Nahrungsmittelwucherern ausbeuten zu lassen. Ein anderer Redner sprach von dem unerkennbaren Anwachsen eines gewissen Gefühls in ganz Europa. Wenn sich Gelegenheit zu einem annehmbaren Frieden biete, dürfe keinen Augenblick länger geduldet werden, daß Tausende von Menschenleben aus reiner Nachsicht geopfert würden.

Russische Spionage in Schweden.

Kopenhagen, 30. Sept. (Wolff-Tele.)

„Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Der Russe Finkler wurde wegen Spionage zu 5 Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Ein Beitrag von 3500 Rubeln, der in seinem Besitz gefunden wurde, wurde der Staatskasse zugesprochen.

Fliegerleutnant Mulser verunglückt.

München, 30. Sept. (Wolff-Tele.)

Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden: Fliegerleutnant Mulser, Ritter des Ordens Pour le mérite und des Max-Josef-Ordens, ist auf dem wöchentlichen Aircas-Schauflug tödlich verunglückt.

Amtlicher türkischer Tagesbericht.

Konstantinopel, 30. Sept. (Wolff-Tele.)

Amtlicher Bericht vom 29. September: An der Hellespont front das gewöhnliche Feuergefecht. In der Nacht zum 27. September brach in der feindlichen Stellung ein Brand aus. Der Feind suchte ihn zu löschen, wurde aber durch unser Feuer gehindert. An der Kaukasusfront am rechten Flügel Gefechte von Erkundungsabteilungen. Keine wichtigen Ereignisse an den übrigen Fronten.
Der stellv. Oberbefehlshaber.

Bulgarischer Tagesbericht.

Sofia, 30. Sept. (Wolff-Tele.)

Bulgarischer Generalstabbericht vom 29. September: Mazedonische Front. Im Tale von Verna (Morina) schwaches Artilleriefeuer. Auf der Höhe Kaimacalan lebhaftes Geschützfeuer. Wir wiesen einen nächtlichen Angriff des Feindes ab und besetzten durch einen Gegenangriff einen Graben seiner Hauptstellung. Im Monleicatal schwaches Artilleriefeuer und Minenkämpfe. Auf beiden Seiten des Bardar und auf der Linie Belasica-Planina Ruhe. In der Strumafont schwaches Artilleriefeuer und Patronenlengengefichte. An der Küste des ägäischen Meeres unanfechtliche Anzügen der feindlichen Flotte. Rumänische Front. Längs der Donau Ruhe. In der Dobrußische schwaches Artilleriefeuer. An der Küste des Schwarzen Meeres beschloß ein russisches Kriegsschiff eine Stunde und 20 Minuten lang das Dorf Kapladjaköi. Die Beschießung blieb erfolglos.

Der neue bulgarische Generalstabschef.

Sofia, 30. Sept. (Wolff-Tele.)

Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur: Der Unterchef im Generalstab Oberst Lukoff ist anstelle des verstorbenen Generals Jostoto zum Chef des Generalstabs ernannt worden.

Sliegerangriff auf Sofia.

Sofia, 30. Sept. (Wolff-Tele.)

Meldung der bulgarischen Telegraphen-Agentur. Gestern früh gegen 8 Uhr flog ein feindliches, von Süden kommendes Flugzeug über Sofia und warf 5 Bomben kleinen Kalibers ab, die einen Straßensehrer und zwei Pferde töteten, sowie eine Frau und ein Kind leicht verletzten. Der Materialschaden beschränkt sich auf eine Anzahl, infolge der Explosion, zerbrochener Fensterscheiben. Von unseren Flugzeugen verfolgt, flüchtete das feindliche Flugzeug, das nur noch den Luftstrom über der Hauptstadt durchfliegen konnte, in der Richtung nach Norden.

Der Seekrieg.

Rotterdam, 30. Sept. (Wolff-Tele.)

Die holländischen Schlepddampfer „Suiderzee“ und „Gouwzee“, die zwei niederländische und zwei belgische Leichterschiffe nach London schleppen wollten, wurden in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag nach Seebrügge eingebracht.

Balenzia, 30. Sept. (Wolff-Tele.)

Das Neuter-Bureau meldet: Der norwegische Dampfer „Griff“ ist mit 11 Mann der Besatzung des britischen Dampfers „Robdam“, der versenkt worden ist, hier angekommen.

Neue Niederlage der Wilsonpartei.

London, 30. Sept. (Wolff-Tele.)

Die „Times“ meldet aus New-York vom 28. Sept.: Der Kandidat Wilsons in New-Jersey für den Senat ist bei den Wahlen durch den ebenfalls demokratischen Kandidaten Martine geschlagen worden. Die deutsch-amerikanische Presse unterstützt Martine; er erzielte eine Stimmenmehrheit von 20 000.

Kurze politische Nachrichten.

Hauptausdruck des Reichstages.

Von nationalliberaler Seite (Waffermann, Schiffer-Magdeburg, Dr. Strefemann) ist in der Budgetkommission auf Grund eines Fraktionsbeschlusses beantragt worden, folgende Resolution anzunehmen:

Der Reichstag wolle beschließen: einen ständigen Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten einzusetzen und ihm die Ermächtigung zu erteilen, sich auch bei Schließung des Reichstages jederzeit zu versammeln.

Die heutigen vertraulichen Besprechungen des Hauptauschusses des Reichstages wohnte wiederum der Reichskanzler bei.

Die fortschrittliche Volkspartei hat ebenso wie die Nationalliberale Partei folgenden Antrag eingebracht: 1. einen ständigen Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten einzusetzen, und 2. den Reichskanzler zu ersuchen, dafür einzutreten, daß dieser Ausschuss das Recht hat, zusammenzutreten, auch wenn der Reichstag nicht versammelt ist.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 30. September.

Der Handel mit Zwetschen im ganzen Reiche freigegeben.

Amlich wird mitgeteilt: Die militärische Anordnung, daß Zwetschen, soweit sie der Erzeuger nicht selbst verbrauchen will, nur an einen mit einem Ausweis versehenen Aufkäufer von Marmeladenfabriken veräußert werden dürfen, hat ihren Zweck erreicht. Die eingekauften Mengen genügen, um den Bedarf des Heeres und der großstädtischen und Industrievorkösterung an Pflaumenmarmelade zum Brotaustrich einigermaßen zu decken. Das Verbot wird deshalb nach einer Anordnung des Kriegsministeriums mit Wirkung vom Sonntag, den 1. Oktober 1916 einschließlich ab aufgehoben werden. Der Handel mit Zwetschen ist von da ab frei. Die geschätzten Durchschnittspreise von 10 Mark pro Zentner für den Erzeuger und 25 Pfennig pro Pfund beim Kleinverkauf bleiben bestehen. Für Äpfel muß, da der Marmeladenbedarf hiervon noch nicht annähernd gedeckt ist, die Beschlagnahme zugunsten der Marmeladenfabriken weiter bestehen. Die Erzeuger dürfen also die Äpfel, die sie nicht selbst verbrauchen, im Bezirk, für welchen die Beschlagnahme gilt, nur an einen mit einem Ausweis versehenen Aufkäufer von Marmeladenfabriken veräußern.

Opfertag für die deutsche Flotte. Wir verweisen nochmals auf den morgen stattfindenden Opfertag für die deutsche Flotte, der bekanntlich in ähnlicher Weise stattfinden wie gelegentlich der im Juli veranstalteten Volksspende für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen. An verschiedenen Plätzen der Stadt werden Opferschalen auf-

Weil wir an unser deutsches Volk und seinen Sieg zuverlässig glauben, opfern wir Blut und Leben freudig dem Vaterland. Wer mag da Geld und Gut ängstlich hüten?

Wilhelmshaven, den 26. Sept. 1916.

Scheer, Admiral.

gestellt, an denen freiwillige tätige Damen Erinnerungsgeldern von Postkarten, Abzeichen usw. zum Besten der guten Sache verkaufen. Geldspenden werden entgegengenommen auf Konto „Blottentag“ bei der Zentralkasse des Kreisvereins vom Roten Kreuz Wiesbaden, Kgl. Schloß, Mittelbau links. Alles Nähere ist aus der Anzeige im heutigen Blatte ersichtlich. Möge der Ertrag ein reicher werden, zum Besten unserer tapferen blauen Jungen.

Ablieferung der Bezugsscheine. Die Handelskammer zu Wiesbaden macht die beteiligten Geschäfte von Wiesbaden darauf aufmerksam, daß sie nicht versäumen mögen, die von den Käufern im Laufe des Septembers empfangenen Bezugsscheine nach Ungültigkeitsmachung am 1. Oktober bei der Ausfertigungsstelle für Bezugsscheine im Rathaus Zimmer Nr. 46 abzuliefern. Jeder Ablieferung ist eine von dem betreffenden Geschäfte unterschriebene Aufstellung über die Gesamtzahl der abgelieferten Scheine, wobei die Anzahl der vom Magistrat Wiesbaden und von anderen Ortsbehörden ausgehellten Scheine je besonders anzugeben ist, beizufügen.

Nach dem Tod freigesprochen. Der Intendantursekretär des königlichen Theaters Fries, der wegen verschiedener Verfehlungen zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt worden war, ist jetzt, nach seinem Tode, in dem auf Veranlassung seiner Familie eingeleiteten Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen worden. Dies geschah auf Grund eines Sachverständigenurteils, in welchem ausgesprochen wird, daß Fries, der nach seiner Verurteilung wegen Geisteskrankheit in die Heil- und Pflegeanstalt Eichberg gebracht worden war, wo er auch vor einem halben Jahr gestorben ist, schon bei der Begehung seiner Verfehlungen an dieser Geisteskrankheit gelitten hat.

Gesperrie Waldwege. Von der königlichen Oberförsterei Chausseehaus geht uns heute folgende Mitteilung zur Veröffentlichung zu: „Die in früheren Jahren, so ist auch gegenwärtig wieder und zwar bis zum 10. Oktober das Waldgebiet um die Höhe Wurzel dem allgemeinen Verkehr durch Sperrung sämtlicher Waldwege entzogen. Diese Sperrung ist bekanntlich notwendig, sowohl zum Schutze des Rotwildes, gegen die sonst übliche Beunruhigung während der Brunstzeit als auch zur Sicherung des Ausflüßers vor der Gefährdung durch Schiffe des Jägers. Durch die Sperrung werden insbesondere betroffen: Die Winterbuche der Haidkopf, der Hangerstein, die Hirschfalte, der Rumpelskeller und der Rotkreuzkopf. Der Eisener Turm auf der Höhe Wurzel bleibt zugänglich von der Eisernen Hand aus über den Rheinhödenweg, von Chausseehaus aus über die Reile Turmschneise und von der Schwabacher Chaussee aus. Gesperrie ist auch der Weg von Schäferskopf über Mathildensborn nach dem Forsthaus und nach der Turmschneise. Wir bitten die Besucher der Wälder schon im eigenen Interesse, diese Vorschriften zu beachten.“

Die Eröffnung der Ausstellung „Kriegerdenkmal und Kriegerdenkmal“ findet morgen vormittag 11 1/2 Uhr in der Rotunde des neuen Museums statt, in die man durch den Eingang von der Ostseite her gelangt. Nach Begrüßung der Gäste und Mitglieder durch den stellvertretenden Vorsitzenden der Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst, Herrn Landgerichtsrat Schwarz, werden die Herren Dr. Hartlaub von der Mannheimer Kunsthalle und Direktor Ventinger-Wiesbaden erklärende Vorträge halten, an die sich Führungen durch die Ausstellung von Seiten des Herrn Dr. Hartlaub und Fräulein Dr. Adele Neuter anschließen. Leider ist die Verendung des Katalogs vor der Eröffnung nicht mehr möglich; den Mitgliedern der Gesellschaft kann daher eine besondere Benachrichtigung nicht mehr zugehen. Auf die nationale Bedeutung des großen, von der Mannheimer Kunsthalle organisierten Unternehmens, dem die Jubiläumsausstellung der Wiesbadener Gesellschaft für Grabmalerei und eine Ausstellung von 400 Kriegermedaillen und Plaketten angegliedert ist, wurde an dieser Stelle schon hingewiesen. Es sei noch bemerkt, daß sich zahlreiche große Modelle, darunter solche bis zu 3 Meter Höhe in der Ausstellung befinden. Auch ist ein umfangreiches historisches Vergleichsmaterial von Photographien archaischer Formates nach den wichtigsten Kriegerdenkmälern aller Zeiten angegliedert, das allein einen der größten Säle füllt.

Die Vereinsbank Wiesbaden, G. m. b. H., Mauritiusstraße Nr. 7, ersucht die Zeichnungen zur fünften Kriegeranleihe nicht auf den letzten Tag zu verschieben. Erfreulicherweise lassen die bisherigen Zeichnungen bei der Vereinsbank eine Ueberreichung des Resultats der letzten Anleihe erwarten.

Die Firma Doderhoff u. Widmann Viebrich hat die Zeichnung zur 5. Kriegeranleihe von Mk. 400 000 auf Mk. 500 000 für sich und ihre Beamten erhöht. Die früheren Zeichnungen betragen insgesamt Mk. 900 000.

Die neuen Gesetze über Kriegskrieger und Beschlüßener treten demnächst in Kraft. Der Kaufmännische Verein veranstaltet deshalb in Gemeinschaft mit dem Lokal-Gewerbeverein am Montag, den 2. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale der Kasino-Gesellschaft, Friedr. Str. 22, einen Vortrag mit anschließender Aussprache über diese, alle Staatsbürger gleichermäßen anhebenden Gesetze. Als Redner ist ein ordentlicher Sachkenner, Herr Regierungsrat R. Bud. Vorländer der Steuerveranlagungs-Kommission in Düsseldorf gewonnen. Derselbe wird das Gesetz und seine einzelnen Bestimmungen in allgemein verständlicher Form klarlegen. Nach dem Vortrage wird der Redner alle aus der Versammlung über den Gegenstand ausgeprochenen Fragen eingehend beantworten. Solche Fragestellungen sind sehr erwünscht und nützlich, denn durch sie und ihre Beantwortung wird das Ganze nochmals gründlich durchgesprochen und zum Verständnis gebracht. Die Mitglieder der beiden Vereine haben freien Eintritt. Nichtmitglieder zahlen für einen vorbehaltenen Platz Mk. 2 und für die übrigen Plätze 50 Pf.

Die Goldankaufsstelle Marktstraße 14 muß wegen notwendiger Renovation einige Tage geschlossen bleiben. Dieselbe ist von Montag ab wieder, wie bisher, geöffnet und zwar an allen Wochentagen, außer Samstag von 9 1/2-12 Uhr.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Kurhaus. Am Sonntag nachmittag 4 Uhr findet im Abonnement Symphonie-Konzert des künftigen Kurorchesters unter Leitung des künft. Musikdirektors Drn. Carl Schuricht statt.

Erstes Künstlerkonzert.

Die Reihe der von der Kurverwaltung auch für diesen Winter vorgesehenen zwölf großen Künstlerkonzerte nahm gestern ihren Anfang. Als Instrumentalist mag Eugen d'Albert gewonnen und das völlig ausverkaufte Haus bewies, welche glücklichen Griff die Kurverwaltung mit der Wahl gerade dieses Künstlers getan hatte. Als erste Nummer hörten wir das Beethoven'sche Klavierkonzert Nr. 4 (G-dur), dem Herr Musikdirektor Schuricht als Einleitung die in größeren Konzerten leider so selten gespielte G-dur-Symphonie Nr. 1 hatte vorangehen lassen. Nach dem großen Erfolg, welchen d'Albert Anfang Februar mit seinem Beethoven-Abend erzielt und dem eingehenden Bericht, den wir damals dieser ganz einzigartigen Musterleistung gewidmet, bleibt über den gestrigen Vortrag des Beethoven-Konzertes kaum noch etwas zu sagen übrig. Auch diesmal erzielte d'Albert durch eine bis ins Kleinste ausgefüllte hochkünstlerische Leistung, aus der die beiden großen Radenzen des ersten und dritten Satzes sowie das postkürstliche, durch die stimmungsvolle Orchesterbegleitung zu stärkster Wirkung erhobene Andante als ganz besonders gelungene Epochen hervortraten. Noch härter als bei dem in den strengen Formen des altklassischen Stils gehaltenen Beethoven-Konzert trat die künstlerische Potenz des Vortragenden bei der von Liszt zum Konzertvortrag mit Orchesterbegleitung bearbeiteten „Wanderer-Phantasie“ von Schubert in Erscheinung. Neben der großen technischen Sicherheit und der ungemessen physischen Kraft war hier besonders die Tiefe und Wärme der Empfindung zu bewundern, mit welcher der Künstler das traumhafte „Wanderer-Thema“ des zweiten Satzes zu behandeln wußte. Den Haupterfolg trug natürlich wie immer der durch seine pikanten Walzer-Rhythmen so außerordentlich populär gewordene dritte Satz davon, dessen Hauptmotiv ja auch in der neuesten Sensation, dem „Dreimäderlhaus“ (s. Kleebatt vom Wienerwald) nicht nur amal) Aufnahme gefunden hat. Für die ihm in allerletzten Maße bereiteten Beifallsovationen dankte der lebenswichtige Künstler durch Ingabe zweier weiterer Kompositionen (Impromptu in G-dur und F-moll) von Schubert, deren entzückender Vortrag selbstverständlich durch neue Beifallsrufen belohnt wurde. — Das Kurorchester unter Herrn Musikdirektor Schuricht eröffnete den Abend, wie schon oben erwähnt, mit der noch vollständig in Mozartschen Stil gehaltenen G-dur-Symphonie von Beethoven. Hier, wie bei der Begleitung der beiden Klaviernummern, insbesondere auch der „Wanderer-Phantasie“ war namentlich die Tonstärke und die Freiheit zu rühmen, mit welcher die langsame Mittelstimme der betreffenden Kompositionen zu Gehör gebracht wurden. Außerdem enthielt die Vortragsfolge noch ein Mozartsches D-dur-Symphonie in einem Satz. Ein ungemessen frisches, lebenswichtiges Werk, das namentlich in dem zwischen die beiden röhren Zeitmaße eingehobenen langsameren Teil (dreiviertel Takt) seinen Haupterfolg einfaltet. Auch hier standen Dirigent und Orchester völlig in der Höhe der gebotenen Aufgabe und durften ebenso wie nach den vorgenannten Nummern den lebhaften Dank der aufs höchste befriedigten Zuhörerschaft entgegennehmen. F. K.

Aus den Dororten.

Viebrich.

Ein Neunzigjähriger. Am 1. Oktober vollendet der Lehrer a. D. Birkenbihl, der älteste Einwohner unserer Stadt und Senior der nassauischen Lehrerschaft, sein hundertjähriges Lebensjahr. Herr Birkenbihl wurde im Jahre 1826 in Oberberg im goldenen Grund geboren und besuchte das Lehrerseminar zu Idstein. Nach bestandenen Examen war er zunächst ein Jahr an der Laubstummelanstalt in Cammer tätig und wirkte dann nacheinander in Hadamar und in Born und zuletzt 34 Jahre in Dillenburg als Lehrer. Im Jahre 1898 trat er nach 32-jähriger Dienstzeit in die Ruhestand, und im Jahre 1910 verlegte er seinen Wohnort nach Viebrich, wo ein Sohn von ihm am hiesigen Ort angeheiratet ist. Trotz seines hohen Alters ist Herr Birkenbihl körperlich und geistig noch sehr rüstig und nimmt an Tagereisereignissen lebhaften Anteil. Herr Birkenbihl ist Kriegsveteran aus 1849, in welchem Jahre er an den Kriegen gegen Dänemark teilnahm.

Nassau und Nachbargebiete.

Mains, 30. Sept. Jubiläum. Am 1. Oktober sind es 40 Jahre, daß Redakteur Josef Steigerwald die Redaktion des „Neuerer Anzeiger“ eintrat.

Limburg, 30. Sept. Todesfall. Stadtpfarrer Domkapitular und Geistl. Rat Wilhelm Tripp ist am Donnerstag abend um halb 11 Uhr nach 10-tägiger Krankheit gestorben. Der in allen Kreisen und bei allen Konfessionen geschätzte Priester war am 9. Oktober 1835 in Hadamar geboren, wurde am 16. August 1859 zum Priester geweiht, war von 1871 bis 1887 Pfarrer zu Oberwald und am 16. Mai 1887 zum Domkapitular ernannt. Seit 1. Juni desselben Jahres als Stadtpfarrer in Limburg. Stadtpfarrer Tripp besaß den Roten Adlersorden 4. Klasse und den Kronenorden 3. Klasse.

Sport.

Sport des Sonntags.

Pferderennen. Die Rennzeit nähert sich ihrem Ende. In Hoppegarten geben nur noch am Sonntag und Montag Rennen vor sich, dann schließt die Bahn des Landes ihre Pforten. Die beiden letzten Tage bringen mehrere wichtige Entscheidungen. In dem klassischen Feld-Rennen werden am Sonntag die Dreifährigen die lange Strecke von 3000 Meter nochmals auf ihr Vermögen geprüft. In dem 260 000 Mark-Rennen werden nur das Grandpärpaar Katalin (Möhlenberger) und Katalin (Kaiser), ferner Antivari (Archibald), Senantini (Kaiser) sowie Carneol (Schmidt) und Kanal (Schäfer) aus Weinbergischen Stall an den Start kommen. Katalin schien vor zwei Monaten zum erstenmal auf der Bahn und gewann nach einem erfolgreichen Debut das Rennen in Hoppegarten in vielversprechendem Stile. Ein anderes Feld, allerdings nur mäßiger Klasse, muß gespannt sein, ob er Klasse genug besitzt, um besserer Gesellschaft zu behaupten. Fortläufig muß man Antivari halten, trotz seiner Niederlage im Deutschen Preis durch Adress. Bedenklich ist nur seine damit verbundene Nach dem Rennen, die ihn auch bei hartem Lauf am Sonntag vielleicht dem Start fernhält. Da Kanal und Kanal im Frankfurter Alexander-Rennen und Saint Peter Carneol hinter Antivari waren, sind Senantini und Katalin die gefährlichsten Gegner für den heimischen Denak. Den Preis der Rarier sollte die abgewandte Lotto-Lover verlieren können. Die Stahlfeldtrud und Goldtrud zu schlagen. Im Danilo-Rennen...

Vereinsbank Wiesbaden



Gegründet 1865.

Eingetragene Genossenschaft

mit beschränkter Haftpflicht.

Gegründet 1865.

Reichsbank-Giro-Konto.

Postscheck-Konto Nr. 250 Frankfurt a. M.

Sparkasse

Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 7.

Fernsprecher Nr. 560 und 973.

Telegr.-Adr.: Vereinsbank.

Die Vereinsbank Wiesbaden nimmt Geld an von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern, als:

Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an. Tägliche Verzinsung. Ausgabe von **Heimspargbüchern**.

Darlehen (Anleihen gegen Schuldscheine der Vereinsbank), mindestens Mk. 300.—, gegen halb- und ganzjährige Kündigung. Halbjährige Zinszahlung.

Laufende Rechnung ohne Kreditgewährung (Scheck- und stempelfreier Platzanweisungs-Verkehr) gegen tägliche Verzinsung, **gebührenfrei**. Auf längere Fristen angelegte Gelder zu entsprechend höheren Zinssätzen.

Die **Konto-, Scheck- u. Platzanweisungshefte** werden **kostenfrei** abgegeben.

Bereitwilligste Auskunft in allen Hypotheken- und Geldangelegenheiten, namentlich auch bei An- und Verkauf von Wertpapieren.

Die Mitgliedschaft kann jederzeit erworben werden. — Einzahlungen auf den Geschäftsanteil nehmen bereits vom folgenden Vierteljahr ab am Gewinn teil. Satzungen, Geschäftsberichte und sonstige Drucksachen stehen kostenlos zu Diensten und der Vorstand ist zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit.

Nach Vereinbarung der hiesigen Banken sind die **Geschäfts- und Kassenstunden während des Krieges auf die Vormittagsstunden von 9—1 Uhr beschränkt.**

3311

Mitgliedern der Vereinsbank werden:

Vorschüsse gegeben gegen Wechsel oder gegen Schuldscheine, **Wechsel abgekauft**, **Kredite in laufender Rechnung** gewährt, **alles ohne Berechnung von Gebühren.**

Ferner werden besorgt: **Einzug von Wechseln**, **An- und Verkauf von Wertpapieren** unter günstigen Bedingungen, zum Teil gebührenfrei, **Einlösung von verlostem Wertpapieren**, Sorten, Zinsscheinen, letztere schon 2 Wochen vor Verfall, **Auszahlungen** im In- und auch Auslande, **Ausstellung von Schecks und Reisekreditbriefen**, **Annahme von offenen und geschlossenen Depots**, **Vermietung von Stahlkesseln** (Safes) in verschiedenen Grössen unter Selbstverschluss der Mieter in unserer absolut feuer- und diebessicheren Stahlkammer zum Preise von Mk. 4.— an für das Jahr. **Verwaltung von Hypotheken und ganzen Vermögen.**

Kurhaus Wiesbaden.

Sonntag, 1. Oktober:

Nachm. 4 Uhr im Abonnement im grossen Saale:

Symphonie-Konzert.

Leitung: Herr Carl Schürich, Städtischer Musikdirektor.

1. Ouvertüre z. „Die Zauberflöte“ Mozart

2. Erste Symphonie in C-dur v. Beethoven

3. Adagio molto — Allegro con brio. II. Andante cantabile con moto. III. Allegro molto e vivace. IV. Adagio. — Allegro molto e vivace.

4. Symphonie in einem Satz in D-dur Mozart

5. Thema mit Variationen aus der Suite, op. 25 Tschaiakowsky.

Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt.

Die Eingangstüren d. Saales und der Galerien werden bei Beginn d. Konzertes pünktlich geschlossen und nur in den Zwischenpausen geöffnet.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

1. Ouvert. z. Op. „Die lustigen Weiber“ Nicolai

2. Fant. a. d. Op. „Das Nachtlager in Granada“ Kreutzer

3. Walzer aus der Op. „Der Rosenkavalier“ Strauss

4. Ein Wonnestraum Meyer-Heilmund

5. Ouvert. z. Oper „Telli“ Rossini

6. Fantasie aus der Oper „Lohengrin“ Wagner

Institut Boltz Jmonau f. Thür. Einj.-Abit. P. fr.

Suche Stellung als

Buchhalter

in einem **Kunstanstaltorium.**

Off. unt. 3. 176 an die Geschäftsstelle d. Bl. 5079

Trierische Winzerstube

Central-Bodega

4975

Spiegelgasse 3

Spiegelgasse 3

Wassigant naturrein. 1915er Moselwein (Langjurer).

1915er Satteldelmer Glas 50 Pfg.

1915er u. andere Jahrgänge Glasflaschen in allen Preislagen.

Landwirtschaftliche Lehr-

Anstalt Köstritz, Thür.

nimmt zum Winterkursus an-

gehende Landwirte auf, die

zeitgemässe höhere Fachbil-

dung erstreben. Abt. I und II

Verwalterkursus, Abt. III

Acker- u. Wiesenbau-Kursus,

Abt. IV Kursus zur Erl. der

1jähr.-frei. Berechtigung.

Prospect und Auskunft durch

Direktor Prof. Dr. Sattgeast.

Große Lagerräume

zum Lagern von Kar-

toffeln geeignet, zu mieten

gesucht. Angebote unter

Angabe der Lagerfläche und

des Mietpreises sind zu richten

an **Städt. Kartoffelamt,**

Nathans, Zimmer 22. 5083

Rohrstühle werden auf

geflochten, pol. u. repariert. Stuhlmacherei

1. 2008, 2. 2009, 3. 2010

Wochen (Sonntags nachm. von 1 1/2 Uhr ab) sind folgende Apotheken geöffnet: Adler-Apothek., Sämen-Apothek., Kaiser-Ärztbr.-Apothek., Theresien-Apothek. Diese Apotheken verbleiben auch in der darauffolgenden Woche den Nachtdienst. Sonntags früh bis 1 1/2 Uhr sind sämtliche Apotheken geöffnet. 2202

Gaskoks.

Hiermit machen wir unsere Kundschaft wiederholt darauf aufmerksam, sich den ersten Winterbedarf an Koks möglichst bald einzukellern. In diesem Winter wird mit noch grösseren Schwierigkeiten in der Zustellung zu rechnen sein als im vergangenen. Dazu kommt noch, dass bei der letzten Pferdemonsterung unserem Fuhrunternehmer ein erheblicher Teil seines Pferdebestandes eingezogen wurde.

Da nun erfahrungsgemäss sich die **Koksbestellungen** bei Eintreten der ersten Kälte derart häufen, dass schon zu Friedenszeiten eine allen Wünschen gerecht werdende Zustellung schwierig ist, dürfte es aus vorgenannten Gründen in beiderseitigem Interesse liegen, die ersten Winterbestellungen möglichst bald zu machen.

Wiesbaden, im September 1916. 5047

Gaswerk der Residenzstadt Wiesbaden.

Am 1. Oktober 1916

Opfertag für die Deutsche Flotte

Die Dankbarkeit des deutschen Volkes gegen seine Streiter, die schon so überwältigende Beweise seiner Opferwilligkeit geliefert hat, will auch seiner Flotte nicht vergessen, die in mehr als zweijährigem, zähem Kampfe auf allen Weltmeeren sich so glänzend bewährte. Die jüngste der großen europäischen Marinen hat gegen die vereinigten Flotten von fünf alten Seevölkern sich nicht nur behauptet, sondern unvergängliche Lorbeeren sich erworben. Ohne Stützpunkt haben ihre Kreuzerbesatzungen Monate lang den feindlichen Handel schwer beschädigt und in den Schlachten von Santa Maria und den Falklandsinseln ruhmreich zu siegen und zu sterben gewußt. Im Mittelmeer, im Schwarzen Meer, in der Nord- und in der Ostsee haben ihre Linienschiffe und Kreuzer dem Feinde unerschrocken die Stirn geboten, und am 31. Mai hat unsere Hochseeflotte vor dem Stagerak der stärksten Flotte der Welt einen Schlag versetzt, wie sie ihn seit mehr als hundert Jahren nicht verspürt hat.

Aber auch der kühnen Fahrten der deutschen „U“-Boote, Torpedoboote, der Marine-Luftschiffe und Flugzeuge, der stillen opfermutigen Tätigkeit der Minen- und Vorpostenschiffe und nicht zuletzt der Taten des tapferen Marinekorps in Flandern will das deutsche Volk gedenken, die so viel dazu beitragen, den gefährlichsten unserer Feinde Großbritannien, zu bezwingen. Ihnen allen, den Kämpfern zur See in jeglicher Weise zu helfen und ihnen zugleich ein Zeichen heißen Dankes darzubringen, dazu soll der Opfertag des Deutschen Flotten-Vereins, des Flottenbundes Deutscher Frauen und der Deutschen Marinevereine dienen, dessen Ergebnis von der **Zentral-Großadmirals v. Roester** Stelle für freiw. Gaben an die Marine unter Leitung des in sachgemäßer Weise verteilt werden soll. An alle Deutsche geht daher die Bitte:

Gebt und gebt reichlich für die Deutsche Flotte!

Opfertag für die Deutsche Flotte

Der Ortsausschuß Wiesbaden: Kontradmiraal Fehr. v. Lyncker, Vorsitzender.

5030

Spenden nehmen für Konto Flottentag

Die Zentralkasse des Kreiskomitees vom Roten Kreuz, Wiesbaden, Königliches Schloß, Mittelbau links.